

Ueber Untersilur in Venezuela.

Von

Dr. Fr. Drevermann in Marburg a. Lahn.

Mit Taf. X.

Herr Prof. KAYSER erhielt vor längerer Zeit durch Herrn Prof. SALOMON einen Trilobiten und ein Bruchstück eines sehr grossen *Orthoceras*, die der Marineoberingenieur WILHELM KLEIN auf einer Reise von Caracas über Valencia nach Puerto Cabello gesammelt hatte. Da namentlich der zuerst genannte Rest eine genaue Bestimmung und damit einen Schluss auf das Alter des Gesteins zulässt, so scheint die kurze Beschreibung und Abbildung beider Stücke wünschenswerth.

Calymmene senaria auct. (non CONR.?, non CLARKE).

Taf. X Fig. 2.

POMPECKJ, dies. Jahrb. 1898. I. p. 197 ff.

Der Steinkern eines fast vollständigen, aus Kopfschild, 13 Segmenten und Pygidium bestehenden Exemplares liegt vor. Die Art deren Charaktere vor Allem durch die scharfen Beschreibungen von MEEK (Geol. Survey of Ohio. I. Part 2. Description of invertebr. foss. of the Silurian and Devonian Systems. p. 173. Taf. XIV Fig. 14) und SALTER (Monograph. Brit. Trilobits. p. 97. Taf. IX Fig. 5—11) gut bekannt sind, unterscheidet sich von der nahe verwandten obersilurischen *C. tuberculata* BRÜNN (= *Blumenbachi* BRONGN.) besonders durch die feinere, gleichmässige Granulation der Schale, ein Charakter, der bei dem vorliegenden Steinkern natürlich nicht erhalten ist. Ein weiterer Unterschied ist von MEEK (l. c.)

hervorgehoben worden, nämlich die im Verhältniss breitere Basis der Glabella bei *C. senaria*, und diese Eigenschaft trifft bei unserem Stück zu. Es liegt mir ein genau gleichgrosses eingerolltes Exemplar von *C. senaria* aus der Trenton-Gruppe von Covington (Kentucky) vor, das bis in alle Einzelheiten mit unserem Exemplar übereinstimmt, so dass ich diese Bestimmung für zweifellos halte, um so mehr, als der von MEEK angegebene Unterschied im Bau der Glabella sich durch einen genauen Vergleich mit mehreren vorzüglichen Stücken der echten *C. tuberculata* von Dudley als constant herausstellt.

Ob man die untersilurische Form als Subspecies von *C. tuberculata* oder als echte Art auffassen will, ist wie MEEK betont, Geschmacksache. Jedenfalls berechtigt schon die stratigraphische Wichtigkeit der beiden Formen zu einer Unterscheidung.

Orthoceras cf. olorus HALL.

Taf. X Fig. 1.

O. vertebrale HALL. Pal. of New York. 1. 201. Taf. XLIII Fig. 5a—c.
O. olorus CLARKE, Final Report Geol. and Nat. History Surv. of Minnesota. 3. 1897. 788. Taf. LV Fig. 3, 5.

Ein grosses Bruchstück eines *Orthoceras* zeigt die von HALL abgebildeten, wesentlich geraden, scharf erhabenen Querringe und ausserdem eine leichte Längssculptur, die nur stellenweise sichtbar ist. Da weder die Lage des Siphos noch die Septen zu erkennen sind, muss die Bestimmung unsicher bleiben; immerhin aber scheint eine recht grosse Ähnlichkeit mit der zum Vergleich herangezogenen Art des Trenton-Horizontes vorhanden zu sein.

Es kann bei der zweifellosen Bestimmung der *Calymmene senaria* kein Zweifel herrschen, dass wir es mit untersilurischen Versteinerungen zu thun haben, und zwar ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass es sich um eine Vertretung des Trenton-Kalks handelt. Auch das Gestein, ein lichtgrauer, fester, etwas löcheriger Dolomit, widerspricht dieser Deutung in keiner Weise.

Untersilur ist aus Südamerika bisher aus Bolivien und Argentinien bekannt. Schon D'ORBIGNY (Voyage Amérique méridionale. 1835—1847) beschrieb eine Reihe Versteinerungen

aus dem bolivischen Untersilur, und ULRICH (dies. Jahrb. Beil.-Bd. III. 1892) konnte noch einige unwesentliche Ergänzungen hinzufügen. Besser bekannt ist das Untersilur Argentiniens durch verschiedene Publicationen KAYSER'S (Palaeontographica. Suppl.-Bd. III. 1876; Zeitschr. deutsch. geol. Ges. 1897. 49. 274; 1898. 50. 423), in denen eine recht grosse Anzahl untersilurischer Versteinerungen abgebildet und beschrieben wurde. Schlussfolgerungen auf das Vorhandensein anderer silurischer Schichten in Venezuela vermag ich bei dem Mangel jeglicher stratigraphischer und palaeontologischer Anhaltspunkte nicht zu ziehen; immerhin aber ist es bemerkenswerth, dass die ersten Silurversteinerungen, die aus diesem Lande bekannt wurden, ebenso dem Untersilur angehören, wie die der anderen genannten Länder. Es ist leicht möglich, dass das von BODENBENDER (Zeitschr. deutsch. geol. Ges. 1897. p. 274) nachgewiesene Fehlen des Obersilurs in einigen Theilen Argentiniens und damit die transgredirende Lagerung des Devons direct auf Untersilur auch für einige Gegenden des nördlichen Südamerika Geltung hat.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 2a.



Fig. 2b.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [1904](#)

Autor(en)/Author(s): Drevermann Friedrich (Fritz) Ernst

Artikel/Article: [Ueber Untersilur in Venezuela. 91-93](#)